

Inhalt

Danksagung	5
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	11
Abkürzungsverzeichnis	12
Einleitung	15
Forschungsfrage und Untersuchungsperspektive	17
Forschungsdesign und Ausgangsvermutungen	19
Aufbau der Arbeit und methodische Vorgehensweise	22
Beiträge zur Forschung	24
I Theoretischer Rahmen und Methodik	25
1 Der nationale Ursprung der Verfassungsidee und ihre Ausprägung(en)	27
1.1 Verfassungsverständnis und Konstitutionalisierung im nationalen Kontext	27
1.1.1 Historische Bedeutung von Verfassung als empirisch erfahrbarer Zustand.....	28
1.1.2 Normativer Verfassungsbegriff.....	29
1.1.3 Souveränitätsverständnis und Verfassungsgebung.....	31
1.1.4 Formeller und materieller Verfassungsbegriff	33
1.1.5 Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit.....	35
1.2 Die Funktionen von Verfassungen	36
1.2.1 Instrumentelle Funktionen von Verfassungen.....	36
1.2.2 Symbolische Funktionen von Verfassungen	37
1.3 Verfassungstradition: Ausdruck spezifischer Verfassungsverständnisse und -funktionen	40
2 Europäische Konstitutionalisierung und der Konvent zur die Zukunft Europas ...	43
2.1 Europäischer Konstitutionalismus? – die wissenschaftlichen Debatten	43
2.1.1 Elemente einer materiellen Verfassungsordnung in der EU.....	44
2.1.2 Die umstrittene Frage der Formalisierung: ist die EU verfassungsfähig?	46
2.1.3 Post-nationale Verfassungskonzeptionen: EU als Verband ‚sui generis‘	48
2.1.4 Europäische Verfassung als Prozess der Konstitutionalisierung.....	50
2.2 Europäischer Konstitutionalismus und der Konvent – die politischen Debatten ...	53
2.2.1 Die Post-Nizza-Debatte und die Schaffung des Europäischen Konvents.....	53
2.2.2 Der Konvent: Arbeitsgruppe oder verfassungsgebende Versammlung?	55
2.3 Europäische Selbstverständigungsdiskurse im Konvent als Untersuchungsgegenstand	58

3 Theoretischer Erklärungsansatz und Untersuchungsdesign	61
3.1 (Meta-)theoretische Debatten um das „Warum“ und „Wie“ der Integration	61
3.1.1 Rationalistische Erklärungsansätze der klassischen Integrationstheorien	62
3.1.2 Grundsätzliche Kritik durch konstruktivistische Ansätze	62
3.1.3 (Verfassungs-)ideen als konstruktivistisch inspirierte Erklärungsfaktoren	66
3.2 Gewählte Perspektive: historisch-institutionalistischer Konstruktivismus	68
3.3 „Exploring the middle ground“– Untersuchungsdesign und Hypothesen	70
3.3.1 Ein moderat konstruktivistisches Untersuchungsdesign	70
3.3.2 Konkurrierende Hypothesen	73
3.3.2.1 Präferenzbildung als erste abhängige Variable	73
3.3.2.2 Konventsergebnis als zweite abhängige Variable	77
4 Methodik und Operationalisierung	79
4.1 Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse als Untersuchungsmethode	79
4.2 Analyse nationaler Verfassungstraditionen	82
4.2.1 Wie analysiert man Verfassungstraditionen? – Ein Analyseraster	82
4.2.2 Länderauswahl: strukturierter fokussierter Vergleich	84
4.3 Konstitutionalisierungsdiskurse im Konvent und deren Ergebnis	85
4.3.1 Abgrenzung des Textkorpus	86
4.3.2 Software-gestützte Diskursanalyse: codieren und auswerten mit MaxQDA	89
II Empirische Untersuchung	93
5 Verfassungstraditionen: Deutschland, Frankreich und Vereinigtes Königreich	95
5.1 Deutsche Verfassungstradition	95
5.1.1 Verfassungsverständnis: Das vergangenheitsbezogene Grundgesetz	95
5.1.2 Souveränitätsverständnis: Von beschränkter zu geteilter Souveränität	98
5.1.2.1 Der „Semi-souveräner Staat“ in der westlichen Welt	100
5.1.2.2 Das integrationsoffene Grundgesetz des vereinigten Deutschlands	101
5.1.3 Kompetenzordnung: föderative Tradition und externe Vorgaben	102
5.1.3.1 Der deutsche Verbundsföderalismus im Grundgesetz	103
5.1.3.2 Politikverflechtung in der Verfassungspraxis	104
5.1.4 Institutionelle Architektur: historische Lehren statt konstante Tradition	105
5.1.4.1 Die Regierung: der gestärkte Kanzler	106
5.1.4.2 Das Parlament: modifiziertes Zwei-Kammern-System	107
5.1.4.3 Verfassungsänderungen: Weiterentwicklung trotz hoher Schranken	112
5.1.4.4 Richterliche Prüfung: die „Gralshüter“ in Karlsruhe	113
5.2 Französische Verfassungstraditionen	115
5.2.1 Verfassungsverständnis: Die Nation als zentraler Bezugspunkt	115
5.2.2 Souveränitätsverständnis der Grande Nation: La nation, une et indivisible	117
5.2.3 Kompetenzordnung: Zentralismus und Regionalisierung	119
5.2.4 Institutionelle Architektur: Gewaltenteilung und Exekutivlastigkeit	121
5.2.4.1 Doppelte Exekutivspitze: Präsidialismus in der Verfassungspraxis	123
5.2.4.2 Das entmachtete Parlament	127
5.2.4.3 Verfassungsänderungen: Die wenigen Momente des „Pouvoir constituant“	132
5.2.4.4 Richterliche Kontrolle: Die Karriere des Conseil Constitutionnel	133

5.3 Verfassungstradition des Vereinigten Königreichs.....	135
5.3.1 Verfassungsverständnis ohne einheitliches Verfassungsdokument.....	135
5.3.1.1 Pluralität der Rechtsquellen.....	136
5.3.1.2 Grundlegende Verfassungsprinzipien.....	139
5.3.2 Souveränitätsverständnis: ‚distinctiveness‘ des Vereinigten Königreichs	140
5.3.3 Kompetenzordnung: unitary state in devolution	143
5.3.3.1 Ein Staat – Vier Nationen	143
5.3.3.2 Asymmetrische Kompetenzverteilung.....	144
5.3.4 Institutionelle Architektur: zwischen Tradition und ‚elective dictatorship‘	146
5.3.4.1 Krone: Symbol der hergebrachten Ordnung	146
5.3.4.2 Regierung: Entwicklung zur Elective dictatorship	147
5.3.4.3 Historisch gewachsener Parlamentarismus im Vereinigten Königreich	149
5.3.4.4 Verfassungsänderung und richterliche Prüfung.....	153
6 Konstitutionalisierungsdiskurse im Europäischen Konvent.....	155
6.1 Quantitative „Vermessung“ des Textkorpus.....	155
6.1.1 Debattenstruktur und Textkorpus.....	156
6.1.2 Die Akteure in der Debatte.....	158
6.1.3 Diskursbeteiligung: erste quantitative Ergebnisse.....	160
6.1.4 Referenzstrukturen und Sozialisierungseffekte?	163
6.2 Verfassungs- und Souveränitätsverständnisse in den Debatten um die Grund-	167
lagen einer europäischen „Verfassung“	167
6.2.1 Natur des Dokuments: Vertrag, Verfassung, Verfassungsvertrag?	168
6.2.1.1 Symbolische Dimension: Legitimitätsgrundlage und Ikonographie	170
6.2.1.2 Instrumentelle Dimension: Ratifikation und Verfassungsänderung	176
6.2.2 Struktur des Verfassungsdokuments	184
6.2.2.1 Symbolische Dimension: Präambel und Auflösung der Säulenstruktur	184
6.2.2.2 Instrumentelle Dimension: Vertragsfusion und zweigeteilte Verfassung?	192
6.2.3 Einbindung der Grundrechtecharta	194
6.2.3.1 Instrumentelle Dimension: Rechtsverbindlichkeit und Geltungsbereich	195
6.2.3.2 Symbolische Dimension: Form der Einbindung.....	199
6.2.4 Fazit: Symbolische Etatismen und instrumenteller Inkrementalismus.....	201
6.3 Eine neue Kompetenzordnung im europäischen Mehrebenensystem?	203
6.3.1 Konkurrierende Ordnungsmodelle	204
6.3.1.1 Symbolische Dimension: Systemcharakterisierung und Kompetenzkategorien.....	205
6.3.1.2 Instrumentelle Dimension: Begrenzte Einzelermächtigung und Flexibilitätsklausel	213
6.3.2 Nationale Muster in den Debatten um die Kompetenzzuordnung.....	217
6.3.2.1 Zwischen Renationalisierung, Status quo und Vergemeinschaftung	218
Daseinsvorsorge und europäisches Sozialmodell.....	219
Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts.....	223
6.3.2.2 Entscheidungsverfahren und Kompetenzen: Grenzen des Souveränitätsabtritts.....	227
Gemeinsame Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik	227
Handelspolitik	230
Steuern.....	233

6.3.3 Ausübung der Kompetenzen und ihre Kontrolle	235
6.3.3.1 Symbolische Dimension: Anerkennung innerstaatlicher Strukturen	237
6.3.3.2 Instrumentelle Dimension: Kompetenz- und Subsidiaritätskontrolle	240
Frühwarnmechanismus.....	242
Klagerecht	244
6.3.4 Fazit: Verfassungstradition als Reformmodell und Status-Quo-Argument.....	246
6.4 Institutionelle Architektur: Gewaltenteilung oder institutionelle Balance?	248
6.4.1 Ausgestaltung und Auswahl der Exekutivspitze	250
6.4.1.1 Symbolische Dimension: parlamentarische und präsidentielle Anschluss-	
fähigkeit.....	252
Exekutive Doppelspitze.....	252
Europäischer Außenminister	255
6.4.1.2 Instrumentelle Dimension: Wahlmodi und Befugnisse der exekutiven Trias....	258
Wahlmodi für die Exekutivspitzen.....	258
Kompetenzen und Befugnisse der Doppelspitze	260
Kompetenzen und Befugnisse des Außenministers.....	265
6.4.2 Parlamentarisierung und Gewaltenteilung im institutionellen Dreieck	268
6.4.2.1 Symbolische Dimension: Parlamentarismus und Gemeinschaftsmethode.....	268
Legislativrat.....	269
Europäisches Parlament als Gesetzgeber	271
Initiativrecht der Kommission.....	272
Stärkung nationaler Parlamente und Ablehnung des Europäischen Kongresses	275
6.4.2.2 Instrumentelle Dimension: Reformen jenseits nationaler Modelle.....	278
Struktur des Ministerrates	278
Ausweitung und Grenzen der Befugnisse des Europäischen Parlaments	281
Haushaltsrechte	282
Geteiltes Initiativrecht in der ehemaligen dritten Säule	283
6.4.3 Reform der Instrumente und Verfahren	285
6.4.3.1 Symbolische Dimension: Terminologische Resonanz.....	286
6.4.3.2 Instrumentelle Dimension: Vereinfachung der Verfahren und Instrumente	288
Instrumente.....	288
Rechtsetzungsverfahren.....	290
6.4.4 Fazit: Zwischen symbolischer Resonanz und instrumenteller Adaption	292
III Ergebnisse	295
7 Nationale Verfassungstraditionen und der Konvent zur Zukunft Europas.....	297
7.1 Die Erklärungskraft der konkurrierenden Hypothesen.....	299
7.1.1 Verfassungstradition und Präferenzbildung: Export, Abschirmung, Adaption?	300
7.1.2 Der Verfassungsvertrag – additive oder genuin neue konstitutionelle Ordnung? ..	309
7.2 Europas symbolische Verfassung: Beitrag zur Forschungsdebatte und Ausblick	313
Literatur.....	316
Quellen	339
Anhänge	342